

Andelfinger Zeitung

AZ 8450 Andelfingen

Akeret Verlag + Druck AG

Nr. 84

22 Kinder aus Weissrussland erholen sich für drei Wochen auf dem Schloss Schwandegg in Waltalingen. Sie konnten dieses Jahr nur unter erschwerten Bedingungen in die Schweiz einreisen. **Seite 3**



In Ossingen ist auf vier Dächern eine Fotovoltaikanlage montiert worden. Den Strom, den die 900 Quadratmeter Solarzellen auf drei Privatliegenschaften und den Alterswohnungen produzieren, kaufen die EKZ. Hinter dieser Aktion steckt das Projektteam Solarenergie Kraftwerk Ossingen (Solko). Weitere 25 Interessierte möchten eine Anlage installieren. **Seite 4**



40 Vehikel donnerten am 5. Sommerschlittenrennen in Marthalen die Strecke hinunter. Geschwindigkeit und Originalität wurden mit Preisen und dem Gaudi der Zuschauer belohnt. **Seite 5**

In Sommernächten strahlen Leuchtkäfer-Weibchen ihre Männchen an

Wenn in der Nacht kleine Lämpchen brennen

Glühwürmchen faszinierten die Menschen schon immer. Jetzt strahlen sie nach der Dämmerung wieder um die Wette. Im Weinland ist mit dem Grossen Leuchtkäfer eine der vier Schweizer Arten zu beobachten.

Es ist Nacht geworden. Ursi Hurter steht auf der Strasse vor ihrem Haus in Flaach und blickt über den Zaun in ihren Garten. Nicht die liebevoll gepflegte Blütenpracht erregt ihre Aufmerksamkeit. Es sind die hellen Punkte, die unter den Farnblättern und in den Sträuchern leuchten: Glühwürmchen, ein knappes Dutzend. «Es hat schon seit ein paar Jahren davon in unserem Garten», sagt Ursi Hurter. «Doch so viele wie dieses Jahr waren es noch nie.» Seit etwa drei Wochen beobachtet die 56-Jährige sie Abend für Abend und freut sich darüber. «Die Lämpchen im Dunkeln sind etwas Faszinierendes.»

Ursi Hurter ist in Flaach aufgewachsen und kann sich gut an leuchtende Pünktchen in ihrer Kindheit erinnern. Später jedoch sind es ihrer Meinung nach weniger geworden. Höchstens ein einzelnes am Flaacherbach hat sie dann noch zu sehen bekommen.

Mensch hat sich verändert

Könnte es sein, dass die Glühwürmchen nach jahrelangem Rückgang wieder bessere Zeiten erleben? «Nein», lautet die Antwort des Zoologen Ingo Rieger. Der in Dachsen lebende Glühwürmchenfan ist überzeugt, dass es der Mensch ist, der sein Verhalten verändert hat und deshalb



Glühwürmchenweibchen und -männchen finden dank leuchtendem Hinterteil zueinander. Doch Strassenlaternen und andere künstliche Lichtquellen mindern deren Paarungserfolg. (Bilder: zvg)

wieder mehr Glühwürmchen sieht. «Man geht vermehrt hinaus – das Fernsehprogramm ist nicht mehr so interessant wie auch schon», sagt er.

Dass sich die Wahrnehmung verändert hat, kann sich auch Käferexperte Walter Etmüller vorstellen. Der Bülicher ist regelmässig für Vorträge und Naturkundeführungen im Weinland anzutreffen. Wie er sagt, haben Medienberichte über die leuchtenden Insekten die Bevölkerung sensibilisiert. Allerdings findet er es schwierig, eine Aussage über Zunahme oder Abnahme der Glühwürmchen zu machen. Früher habe man sich nicht so intensiv mit ihnen befasst, sagt er. Deshalb lägen keine Vergleichszahlen vor. Zudem seien heute mehr Fund-

orte bekannt als früher. Das habe nicht zuletzt mit dem Internet zu tun: Auf www.gluehwuermchen.ch können Fundorte online gemeldet werden.

Eines ist für Walter Etmüller klar: Man sollte nicht versuchen, Glühwürmchen umzusiedeln. «Das funktioniert in den allerseltensten Fällen», erklärt er. Damit es zu einer Fortpflanzung kommt, müssen mehrere Bedingungen erfüllt sein: Der Lebensraum muss stimmen, es muss genügend Futter haben und natürlich müssen am neuen Ort auch Vertreter des anderen Geschlechts vorhanden sein.

Künstliches Licht lenkt ab

Einen wichtigen Einfluss auf den Fortpflanzungserfolg hat laut dem Dachsener Glühwürmchen-Experten Ingo Rieger das vom Menschen erzeugte Licht. Wenn das Weibchen des Grossen Leuchtkäfers (siehe Kasten links) unter einer Strassenlaternen sein Signal aussendet, wird es von paarungswilligen Männchen viel weniger wahrgenommen als im Dunkeln. Trotzdem ist Rieger dagegen, dass der Mensch korrigierend eingreift und ein falsch platziertes Weibchen umquartiert. Wenn sich ein solches wegen zu starker Lichtkonkurrenz nicht fortpflanzt, wird dafür ein anderes Erfolg haben, das einen besseren, sprich dunkleren, Standort erwischt hat.

Leben im Wald

Könnte es nicht doch sein, dass es heute mehr Leuchtkäfer gibt als früher? Schliesslich setzt die Landwirtschaft weniger Insektizide ein als auch schon. «Nein» lautet auch jetzt die Antwort von Ingo Rieger. Die Larven leben vornehmlich im Wald, sagt er.

Dort wirkt sich das bäuerliche Treiben kaum aus. Erst kurz vor der Paarung wandern die Leuchtkäfer an den Waldrand, wo die Männchen freie Flugbahn haben.

Feierabend-Stimmung

Wie Ursi Hurter, die eingangs beschriebene Blumenliebhaberin, freut sich auch Sophie Baumann, wenn sie Glühwürmchen sieht. «Ich verbinde Glühwürmchen mit Feierabend», sagt die Vorstandsfrau des Natur- und Vogelschutzvereins Andelfingen. Sie ist oft am Abend, wenn das Tagewerk erledigt ist, in der Natur unterwegs. Die hellen Pünktchen setzt sie in ihrem Empfinden mit Ruhe und Entspannung gleich. Ihre Erinnerungen gehen in die Kindheit der Sechzigerjahre zurück: hoch zu Ross unterwegs – im Tösstal oder beim Dickhof nördlich von Truttikon – und dazu die hellen Pünktchen.

Heute begegnet Sophie Baumann den Leuchtkäfern auf ihren Streifzügen im Gebiet des Flaacher Präuselen-Weiher oder am Rhein, nördlich von Ellikon. Richtiggehend ins Schwärmen gerät die Naturkennerin, wenn sie vom Waldfriedhof in Schaffhausen erzählt: «Es hat ganz viele Lichter, die sich in einer Ruhe bewegen.» Letztes Jahr hat sie eine Führung dorthin organisiert. Der parkähnliche Friedhof ist einer der wenigen Orte in der Deutschschweiz, wo das Kleine Glühwürmchen vorkommt. Im Gegensatz zum Grossen Leuchtkäfer sind bei dieser Art auch die Männchen von Liebesglut erfüllt. (vf)

Infos über Glühwürmchen sind beim Verein Glühwürmchen in Zürich erhältlich: www.gluehwuermchen.ch.

Warum leuchten Glühwürmer?

Leuchtkäfer sind Meister in der Energie-Umwandlung. Beim biochemischen Prozess, der sie zum Strahlen bringt, fällt nur etwa fünf Prozent als Wärme ab. Bei der Biolumineszenz, so heisst dieser Prozess, reagiert sogenanntes Luciferin unter Anwesenheit des Katalysator-Enzyms Luciferase mit Adenosintriphosphat und Sauerstoff (Oxidation). Dabei wird Leuchtenergie freigesetzt. Die Biolumineszenz interessiert auch die Chemische Industrie. Sie ist bestrebt, neue Verfahren zu entwickeln für die Herstellung energiesparender Lampen. (az)

Witze über Glühwürmchen

Was sieht aus wie eine Leuchtröhre und fliegt durch die Nacht? Eine Horde betrunkene Glühwürmchen, die gerade eine Polonaise macht.

Was gibt es, wenn ein Glühwürmchen Viagra frisst? Eine Stehlampe.

Ein Maikäfer trifft seinen Freund. Der hat einen Verband um den Bauch. «Was ist dir denn passiert?» «Weisst du, ich war gestern auf einer Maikäferparty und hab ganz schön getankt. Auf dem Heimflug durch den Park seh' ich ein schnuckeliges Glühwürmchen. Das vernaschst du jetzt, denk ich, und im Sturzflug runter und drauf. Verflucht ... es war ein Zigarettenstummel!»

Er: «Schau mal, schon wieder ein Glühwürmchen!» Sie: «Das ist aber gross!» Er: «Auch nicht grösser als die anderen; es hat nur den Scheinwerfer an.» (az)

Bis Mitternacht aktiv

Glühwürmchen sind Käfer. Weltweit gibt es 2000 Arten. In der Schweiz leben vier davon. Im Weinland anzutreffen ist der *Grosse Leuchtkäfer*. Bei dieser Art leuchten nur die Weibchen. Ebenfalls im Weinland heimisch ist der *Kurzflügel-Leuchtkäfer*. Doch da sowohl Männchen wie Weibchen kaum leuchten, werden sie in der Regel übersehen. Im Kanton Schaffhausen vereinzelt anzutreffen ist das *Kleine Glühwürmchen*. Beide Geschlechter leuchten. Die vierte heimische Glühwürmchenart ist der *Italienische Leuchtkäfer*. In Zürich gibt es einen Kirchenhügel, wo diese Art eingeschleppt wurde. Ansonsten lebt sie südlich der Alpen.

Der grosse Leuchtkäfer ist an dunklen Stellen zu beobachten, etwa an krautigen Wald- und Wegrändern oder in Riedwiesen. In warmen Mittsommernächten, also im Juni und im Juli, leuchten die Weibchen. In der späten Dämmerung beginnen sie damit und hören um Mitternacht wieder auf.

Glühwürmchen ernähren sich von Nackt- und Häuschenschnecken. Das Opfer wird mit mehreren Giftbissen getötet, an eine geschützte Stelle geschleppt und im Verlauf eines Tages aufgefressen. Je nach Nahrungsangebot überwintern die Larven zwei- oder dreimal, bevor sie sich verpuppen. Nach der Paarung sterben sie. (az)

Inhalt

| | Seite |
|-------------|---------|
| Agenda | 2 |
| Weinland | 3, 4, 5 |
| Rundherum | 6 |
| Kaleidoskop | 7 |
| Inserate | 8 |